

Gedanken schaffen Tatsachen

Anders ausgedrückt: Meine Erwartung hat die Kraft, Realität zu schaffen. Wer das als esoterische Entgleisung abtut, surfe weiter. Wer es als banale Alltagswahrheit wahrnimmt ebenfalls. Wer dahinter wahres Potenzial vermutet, wer sein Bewusstsein in der Hinsicht schärfen will, der lese weiter.

Die Gedanken sind frei

Der Grundsatz stimmt: Die Gedanken sind frei. Ich kann denken, was ich will. Wie ich will. Wann ich will. Über wen ich will. So ungerecht ich will. Die Reihe liesse sich fortsetzen. Es scheint der Beweis erbracht: Die Gedanken sind frei. Das stimmt leider – oder zum Glück – nur bedingt. Gehen wir unbewusst durchs Leben, dann werden die Gedanken auch von diesem Unbewussten gesteuert.

Beispiel: Der 11. September 2001 für unbewusste Menschen ein Grund gewesen, sich Sorgen zu machen und Weltuntergangsszenarien im Kopf zu wälzen. Er ist aber auch dankbar als Rechtfertigung angenommen worden, dass die Geschäfte nicht mehr ganz so wollten, wie sie sollten. Nur bewusste Menschen waren fähig, den Gedanken zu denken: Jetzt erst recht. Wo ist die Chance in der Katastrophe? Welche positiven Seiten kann ich dem schrecklichen Ereignis abgewinnen. Wissend, dass das Ereignis an sich nicht mehr rückgängig zu machen ist. Wissend, dass das, was ich selber steuern kann nur mein Umgang damit ist. Die Gedanken müssen also insofern befreit werden.

Ein Gedanke wird nicht besser, wahrer und wirksamer, wenn ihn Millionen von Menschen denken. Es wird nicht wahrer, dass fettfreie Ernährung gesund ist, nur weil dies permanent und x-fach wiederholt behauptet wird. Tragisch an diesem Beispiel ist, dass massiv Übergewichtige, die durch fettfreie Diäten immer noch dicker werden, auch dann noch nicht zum Gedanken fähig sind, dass sie offenbar einem Riesenbetrug auf den Leim gegangen sind.

Die Gedanken müssen also durch unser Bewusstsein befreit werden. Das ist die Voraussetzung, um die Tatsachen zu schaffen, die man gerne schaffen möchte.

Die Haltung entscheidet

Welche Haltung ich einer Sache gegenüber einnehme, entscheidet darüber, wie diese Sache auf mich wirkt. Klingt einfach, ist aber nur durch ein geschärftes Bewusstsein wirklich steuerbar. Wenn der Kunde nein sagt, dann kann meine Haltung sein: „OK, nein“. Sie kann aber auch sein: „OK, was nun?“. Oder sie könnte sogar sein: „Wow, jetzt erst recht“. Welche Haltung ich einnehme, entscheidet in einem hohen Masse über Erfolg oder Misserfolg.

Wenn ich mich seit einem Jahr über meinen Mitarbeiter ärgere, weil der meinen Ansprüchen nicht genügt, weil er nicht das leistet und bewirkt, was vereinbart ist, dann kann meine Haltung dazu sein: „Mein Mitarbeiter ist eine Katastrophe!“ Sie kann auch sein: „Irgendetwas stimmt da nicht.“ Sie könnte aber auch sein: „Irgendetwas stimmt mit MIR nicht, dass ich immer noch nicht weiter bin mit ihm - was tue ich jetzt?“ Den Entscheid, welche Haltung mehr Kraft hat, überlasse ich dem Leser.

Das Zukunftsbild steuert

Dass Erwartungen die Tendenz haben sich im Rahmen der Möglichkeiten zu erfüllen, Realität zu werden, nennen wir Pygmalion-Effekt. Genannt nach der griechischen Sagenfigur Pygmalion. Pygmalion, Sohn des Belus, ist ein einsamer Bildhauer, der eine Frau aus Elfenbein schnitzt, die er Galatea nennt. Er fleht Aphrodite an, die den liebeskranken Künstler erhört und Galatea Leben einhaucht. Bald darauf verlieben sich Galatea und Pygmalion und heiraten. Seine starke Erwartung ist also Realität geworden. Das Bild der Wunschfrau lebendig. Erwartung schafft Realität. Gedanken schaffen Tatsachen. Die Erkenntnis aus dieser Geschichte hat wahres Potenzial!

Wie können wir diese Erkenntnis am wirksamsten nutzen? Wenn wir uns daran machen, unser Zukunftsbild in einer umfassenden Art und Weise zu entwerfen. Wenn wir dieses Zukunftsbild nicht nur in Worte fassen, sondern auch Bilder dazu entstehen lassen. Wenn wir uns in Dialogen überprüfen, ob das Zukunftsbild wirklich dem entspricht, was wir erreichen wollen. Wenn das Zukunftsbild letztlich sogar – Vorsicht, hier wird es ein wenig esoterisch - mit allen Sinnen erfassen können. Dann, erst dann, hat ein Zukunftsbild die Kraft, unsere Handlungen so zu steuern, dass die Chance signifikant erhöht wird, dass sich dieses Zukunftsbild im Rahmen des Möglichen erfüllen wird. Genau diese Kraft haben wir. Und können sie ausspielen. Wenn wir wollen.

Gedanken schaffen Tatsachen. Erwartung schafft Realität. Wenn wir Erwartungen klar formulieren, wenn wir ihnen Konturen geben, wenn sie erstrebenswert sind, wenn wir genügend Potenzial haben, um das Erwartete auch zu erreichen, dann können wir sagen: Gedanken schaffen Tatsachen. Erst dann. Aber dann schon. Wow!